



IMST – Innovationen machen Schulen Top

Themenprogramm: Lesen und Schreiben

E-PORTFOLIOS ALS GRUNDLAGE FÜR KREATIVE SCHREIBANLÄSSE

Kurzfassung

ID 1188

Dipl. Pädⁱⁿ. Corina konrad-Lustig, BEd, MA

VS I, Prießnitzgasse 1/I

1210 Wien

Wien, Juni 2014

Ausgangssituation

Basierend auf meiner langjährigen Erfahrung im unterrichtlichen Einsatz von digitalen Medien und basierend auf dem kurz zuvor abgeschlossenen Studium an der Donau-Universität Krems im Bereich „eEducation“, wurde bereits im vergangenen Jahr ein IMST-Projekt (ID: 953) durchgeführt. Damals ging es um den Schwerpunkt der Leseförderung mit digitalen Medien. Aus Zeitmangel kam der ursprünglich damals ebenfalls geplante Bereich des Verfassens von Texten zu kurz, daher wurde dieses Folgeprojekt eingereicht.

Im Mai des Schuljahres 2012/13 konnte dennoch eine "light"-Version des diesjährigen Projektes angebahnt, aber noch nicht digital verwirklicht werden. In Form eines Mini-Portfolio-Projektes über einen Monat hinweg suchten sich die SchülerInnen ein Thema ihrer Wahl (z.B. Star Wars). Im Unterricht wurde dann eine Textsorte, z.B. der Brief, erarbeitet. Danach schrieb jedes Kind zu seinem Thema einen Brief, der die vorher besprochenen Kriterien erfüllen musste. Auf diese Weise wurden weitere Textsorten eingeführt bzw. bearbeitet (Erlebnisaufsatz, Beschreibung, etc.). Mitte Juni stellte dann jede/r SchülerIn ihr/sein Thema vor der Klasse als Referat anhand ihrer/seiner Texte vor. Nachdem feststellbar war, dass die Kinder an ihren Texten sehr interessiert gearbeitet hatten, war das Kernziel des Projektjahres 2013/14 definiert.

Im Rahmen des nun vorliegenden Projekts wurde auch in Hinblick auf die zu verfassenden Schularbeiten – verstärkt Augenmerk auf das Verfassen von Texten gelegt. Die im Jahr zuvor eingeführten Leseanlässe blieben gern geübte Praxis. Parallel dazu flossen immer wieder verschiedene Kommunikationsformen, die durch den Computer/das Internet grundgelegt werden, in den Unterricht ein. Dabei ging es in erster Linie um Chats, Foren und E-Mails, die Erstellung von Wiki-Seiten und das Führen des Klassenblogs. Bei diesen Themen waren Internetsicherheit und Netiquette zentral. Kernthema stellte jedoch das persönliche E-Portfolio dar, welches je nach Vorliebe des Kindes entweder mit digitalen oder analogen Datenmaterialien gefüllt werden sollte.

Bei der Durchführung des Projektes wurde von der Annahme ausgegangen, dass die freie Wahl eines für das Kind interessanten Themas auch zu mehr Freude am Verfassen dazu passender Texte führt. Dies würde, so die Annahme, den Umfang und die Qualität der Texte steigern. Des Weiteren sollten die Kinder mit dem Führen eines E-Portfolios vertraut werden.

Projektziel

Mit diesem Projekt wird das Ziel verfolgt, durch Portfolios Differenzierungsmöglichkeiten im Bereich „Deutsch - Verfassen von Texten“ im Unterricht, besonders in Hinblick auf die Förderung hochbegabter aber auch schwachbegabter SchülerInnen, auszuloten.

Gezeigt werden soll zudem, welche Rahmenbedingungen (unter anderem bezüglich der Vorkenntnisse der Lehrkraft in der Nutzung der verwendeten Software Mahara) nötig sind, um den Computer für die SchülerInnen gewinnbringend im Unterricht einzusetzen. Dabei werden hauptsächlich Computerkompetenz und muttersprachliche Kompetenz geschult. Doch auch andere Kompetenzen, die mit dem selbstorganisierten Lernen und der Möglichkeit des kollaborativen Lernens einhergehen, werden durch dieses Projekt gefördert.

Das Projekt soll LehrerInnen konkrete Einsatzmöglichkeiten von (digitalen) Portfolios aufzeigen. Ich möchte darstellen, wie der Computer im Rahmen des Deutsch- beziehungsweise Sachunterrichts beim Verfassen von Texten eingebunden werden kann, mit dem Ziel, Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre schriftliche Ausdrucksfähigkeit in einer für sie interessanten und herausfordernden Form zu üben und zu verbessern. Lesen und Schreiben stehen in Abhängigkeit zueinander. Die Möglichkeit mit Portfolios zu arbeiten unterstützt diesen Zusammenhang: Einerseits muss gelesen werden, um auf dem neuen Wissen basierend Texte verfassen zu können, andererseits können verfasste Texte im Portfolio ein Leseanlass für MitschülerInnen sein.

Durchführung des Projektes

Um dem Projekt genügend Zeitraum zu geben, wurde, basierend auf Vorerfahrungen, der Freitag zum Projekttag umgewandelt. „Freitag ist Freutag“ lautete das Thema. Dabei wurde ab der zweiten Schulwoche bis Ende November die jeweils erste Stunde damit verbracht, das Zehnfingersystem spielend zu erlernen. Daneben wurden Schreibvorhaben durchgeführt, die die Verbindung zum letztjährigen Projekt darstellten. Als Überleitung zu einem Präsentationsportfolio wurde ab November der Auftrag erteilt, allein oder zu zweit für das Fach Musikerziehung einen Musiker oder eine Musikgruppe intensiver zu bearbeiten.

Über die Weihnachtsferien wurden die SchülerInnen angehalten, eine eigene E-Mail-Adresse einzurichten, und nach den Weihnachtsferien bis zu den Semesterferien wurde der Freitag dazu benutzt, ein Portfolio-Thema zu finden. Voraussetzung war, dass es zu diesem Thema neben Internet-Daten auch Literatur gab, denn es wurde eine „zweigleisige“ Schiene – analog und digital – aufgebaut. In einem Schnellhefter wurden einerseits ausgedruckte Sachinformationen gesammelt und andererseits selbst erstellte Dokumente abgeheftet. Die meisten Kinder entschieden sich je nach gerade bearbeitetem Kapitel dazu, entweder den Text am Computer oder am Papier zu gestalten. Der Computer war das „Schönschreibmedium“. Ideen und Notizen wurden mit Papier und Bleistift festgehalten, das Wichtige wurde jedoch am Computer niedergeschrieben. Besonders interessant war der Portfolioprozess bei zwei Schülern zu beobachten: Diese beiden entschlossen sich, ihre ursprünglichen Themen fallen zu lassen, nachdem sie im Schulgarten eine Pflanze gefunden hatten, deren Rinde vermeintlich wasserresistent war. Diese Pflanze stand dann bis Schulschluss im Mittelpunkt ihres Interesses.

Am Beginn jedes Portfoliotages stand ein kurzes gemeinsames Brainstorming, bei dem alle zuhörten und jeder sein Vorhaben für diesen Tag nennen durfte. Am Ende kamen dann alle in den Sitzkreis und durften ihre Ergebnisse des Tages vorstellen.

Das konkrete Befüllen der Portfolios stellte den nächsten Schritt dar. Da dazu eine Internetverbindung für das Hochladen Voraussetzung war, kam die Dropbox dann zum Einsatz, wenn das Schulnetz zu langsam arbeitete.

Eine intensive Arbeitsphase fand Ende April und Mai statt, in der die Portfolios abgeschlossen werden sollten. Danach wurden die Portfolios in der Gruppe freigeschaltet. Jedes Kind durfte sich zwei andere Kinder (jeweils einen Jungen und ein Mädchen) suchen, deren Portfolioansicht sie anschauen, durchlesen und mit konstruktivem Feedback versehen konnten.

Fazit

Im Rückblick auf das Projektjahr kann ich sagen, dass die Einführung eines Portfolios – ob digital oder im traditionellen Papierstil – zum Verfassen von Texten besonders in der 4. Schulstufe, in der durch das Schreiben von verpflichtenden Schularbeiten das Hauptaugenmerk speziell auf diesem Teilbereich liegt, besonders lohnend ist.

Dabei sollte allerdings der Zeitrahmen im Auge behalten werden. Die Bearbeitung eines Themas reicht deshalb für das ganze Jahr aus. Der wichtige Prozess der Ideenfindung für portfolio- oder freiarbeitsungeübte SchülerInnen benötigte mehr Zeit als ursprünglich von mir erwartet. Auch kann das sehr schülerzentrierte offene Arbeiten zu Beginn besonders schwächere Kinder überfordern. Daher empfiehlt es sich zu Beginn mehr anzuleiten und diese Rolle dann immer weiter zurückzunehmen.

Für das Arbeiten mit E-Portfolios ist eine stabile Internetverbindung Voraussetzung. Ist dies nicht gegeben, muss man schon von Beginn an die Möglichkeit schaffen, auch mit Papier und Bleistift und gedruckten Texten arbeiten zu können. Leerlauf ist für die Kinder demotivierend. Bereits zu Beginn sollten deshalb auch Laptops oder PCs ohne Internetverbindung zur Verfügung stehen. So können diese zum Entwickeln von Texten in Word genutzt werden. Die Daten werden dann per Stick auf den

internetfähigen Computer übertragen und mittels Copy & Paste in die E-Portfoliosoftware importiert. Im Nachhinein betrachtet, hat sich die aus der Not entstandene Option das Medium für ihr Portfolio selbst wählen zu dürfen, für die SchülerInnen als günstig erwiesen.

Insgesamt zeigte sich, dass das Gestalten von persönlichen Portfolios Kinder nicht nur zum lustbetonterem Verfassen von Texten anregt, wobei besonders schwächere SchülerInnen zur Höchstleistung auflaufen. Es bietet auch besonders leistungsstarken Kindern die Möglichkeit, ihr Wissen, ihre Stärken zu zeigen. Neben den messbaren Verbesserungen des Stils, der Rechtschreibung und der Textlänge gibt es zudem eine Vielzahl von Kompetenzen, die geschult werden. Dabei zeigten sich die Vorteile und Einflüsse des kollaborativen Arbeitens. Die individuellen Lernkompetenzen wurden gesteigert durch Fragestellungen wie: Wie gehe ich an ein Thema heran? Was brauche ich noch, um diesen Text zu gestalten? Wo hole ich mir Unterstützung? Es wurden Texte geplant und umgesetzt, editiert und korrigiert. Dabei wurde den Kindern große Verantwortung übertragen. Sie waren für ihren Lernfortschritt selbst verantwortlich und mussten diesen auch vor den anderen Kindern, aber auch vor mir als Lehrerin rechtfertigen.

Die Wichtigkeit des Erlernens des Zehnfingersystems zum schnelleren Arbeiten am Computer war den Kindern durchaus bewusst. Es wäre Ausschau zu halten nach einem für Kinder der vierten Schulstufe geeigneteren Programm. Mich freut, dass die SchülerInnen die E-Portfoliosoftware bereits außerhalb des Unterrichts nutzen, um zu ihren privaten Dingen kleine Ansichten zu erstellen. Somit kann angenommen werden, dass sie bei Bedarf auch in Zukunft auf diese Möglichkeit zurückgreifen werden.